



— GAMSKARKOGELHÜTTE —

360-Grad-Panorama

Auf dem Gipfel des Gamskarkogels zwischen Großarl- und Gasteiner Tal steht eine der ältesten Schutzhütten der Ostalpen. Eine einfache und traditionelle Unterkunft – mit großartigen Aussichten und urigem Flair.

V

Versprechen müssen gehalten werden, egal wie groß die Herausforderungen auch sind. Gottfried Härtel, der seit vier Jahren die Gamskarkogelhütte auf dem gleichnamigen Gipfel bewirtschaftet, sieht das ganz pragmatisch. Denn hier oben in den Bergen kann immer etwas passieren. So ist etwa die Stromversorgung mit Photovoltaik sehr knapp ausgelegt. „Wenn der Strom weg ist, dann ist er weg“, erzählt der 41-jährige Grazer, „und wenn das Wetter dann mal mehrere Tage schlecht ist, dann bleibt das so – dann sind wir halt mal nicht mit dem Handy erreich-

bar.“ Manchmal gibt es auch Probleme mit der alten Materialseilbahn. „Wenn die kaputtgeht, dann ist das lästig“, findet Gottfried, „aber es gibt ein Grundversprechen an die Gäste und das habe ich bis jetzt einhalten können: Egal was kommt, das Bier wird uns nicht ausgehen.“

Gut zu wissen. Doch nicht nur wegen des gesicherten Getränkevorrates lohnt sich ein Besuch der Gamskarkogelhütte, die auf dem höchsten Punkt des gleichnamigen Berges thront. Schon Erzherzog Johann erkannte die einmalige Lage des Berges –

↑ Der Blick zurück lohnt sich! Beim Aufstieg auf den Gamskarkogel sollte man sich nicht nur auf die Hütte freuen, denn dann verpasst man die Aussicht auf die Grasflanken des Frauenkogels.



↑ Wolkenhaus zwischen zwei Tälern: Seit 1828 werden auf dem Gipfel des Gamskarkogels Wanderer verköstigt.

„Wir pflegen das Einfache, wie es früher war.“

Gottfried Härtel, Hüttenwirt

der im schönsten Werbedeutsch heute als „höchster Grasberg Europas“ angepriesen wird. Er regte bereits 1828 (in einigen Aufzeichnungen wird auch das Jahr 1829 genannt) den Bau einer Hütte an. Im Vergleich zu dem eher einem Bretterverschlag ähnelnden ersten Bau wirkt das heutige Schutzhaus natürlich modern, im Vergleich zu anderen Hütten dagegen eher schlicht und einfach. Das fängt beim begrenzten Stromangebot an. „Wir pflegen das Einfache, wie es früher war“, begründet Gottfried den Verzicht auf einen Generator und damit auf ausreichend Elektri-

zität, „ein Geschirrspüler oder eine Mikrowelle würden zwar das Arbeiten erleichtern, aber ich glaube, das würde den Charakter der Hütte stören.“ Außerdem befürchtet er, dass dann die Erwartungshaltung der Gäste steigt, „wir wollen den Leuten aber vermitteln, dass es am Berg einfach sein kann. Also schon gut und fein mit ordentlichen Weinen, aber in Summe einfach einfach.“

Das Ursprüngliche war es dann auch, was Gottfried an der Gamskarkogelhütte gereizt hat. Ein schlichter Bau und alles andere als ein Berghotel mit Annehmlichkeiten wie Dusche, Sauna oder was auch immer. Natürlich gibt es Modernisierungen wie die Erneuerung der Fassaden auf der Süd- und Westseite inklusive Abdichtung der Fenster: „Um das Gefühl zu haben, bei offenem Fenster zu sitzen oder zu schlafen, muss man es jetzt wirklich aufmachen, das war früher nicht so.“ Doch bei Veränderungen achtet Gottfried darauf, dass der ursprüngliche Charakter der Hütte nicht beeinträchtigt wird.



↑ Die weiße Gams auf „ihrem“ Berg.
↘ Hüttenwirt Gottfried Härtel vor seiner Hütte.
← Gams-Souvenirs gibt es auch.

„Ich glaube, dass eine Hütte in dieser Form super auf diesen Berg passt“, ist Gottfried überzeugt. „Es gibt immer mehr Leute, die genau das wieder suchen, ein einfaches, uriges Platzerl ohne Chichi, aber mit guten Produkten, mit Gasbeleuchtung und romantischem Kerzenlicht, so wie es früher war.“ Die Erfahrung gibt ihm Recht, auch wenn es schon einmal passierte, dass ein Übernachtungsgast auf der Suche nach einer Dusche plötzlich im Hotelbademantel in der Stube stand.

Im Allgemeinen passt die Erwartungshaltung der Gäste mit dem, was Gottfried mit seinem Team anbietet, bestens zusammen. Viele sind überrascht, dass alles von Hand gespült und abgetrocknet wird, obwohl mehr als genug schmutziges Geschirr anfällt, schließlich kommen an Spitzentagen bis zu 200 Gäste auf die Hütte. Ehrensache, genauso wie Gastfreundschaft und Service. „Ich halte das für extrem wichtig“, erklärt Gottfried, „die Wahrscheinlichkeit, dass ich noch was trinke, wenn ich gefragt werde,

ist höher, als wenn ich mir selbst was holen müsste – ich agiere so, wie ich auf einer Hütte auch gerne behandelt werden möchte.“ Entsprechend ausgesucht sind auch die verwendeten Produkte. „Der Käse ist vom Nachbarn auf der Alm, die Marmeladen aus dem Tal, der Holunderblütensirup von meinem Nachbarn in Graz, die Weine und Schnäpse aus der Steiermark – und das Brot machen wir auf der Hütte selbst“, erzählt Gottfried. Das schätzen auch die Einheimischen, die gerne zur Gamskarkogelhütte wandern. Im Grunde ist die Hütte auf dem Hausberg der Bad Hofgasteiner das verbindende Element zwischen Großarl- und Gasteiner Tal und manchmal trifft sich hier oben sogar die auf die Täler verteilte Verwandtschaft – von allen Seiten führen einfache Steige auf den Grasberg.

„Wir versuchen, aus den einfachen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, das für den Gast Beste herauszuholen“, lautet Gottfrieds knappe Philosophie – zumindest sofern die Rahmenbedingungen passen

Gottfried Härtel

HÜTTENWIRT

„Es gibt immer mehr Leute, die genau das wieder suchen: ein einfaches uriges Platzerl ohne Chichi, aber mit guten Produkten, mit Gasbeleuchtung und Kerzenlicht, so wie es früher war.“

HÜTTE DES MONATS

Gamskarkogelhütte



↑ Blumen auf einem Vorgipfel der Gamskarspitze.

➤ Absteigen kann man auch über den Rauchkogel.



Stefan Herbke

TEXT & FOTOS

Besonders positiv überraschte Stefan Herbke die Hüttenphilosophie. Freiwilliger Verzicht auf ausreichend Strom und dann noch Zeit haben, das Brot selbst zu backen – das verdient Respekt.

und die Materialseilbahn für Nachschub sorgt. Doch die Bahn ist alt und langsam, „einmal rauf und runter inklusive Beladung und Transport zur Hütte dauert etwa eine Stunde“, erzählt Gottfried, der bei Betrieb der Bahn ständig vor Ort sein muss, damit alles reibungslos funktioniert. „Die 150 Kilogramm Nutzlast entsprechen sieben bis acht Kisten Bier – und die sind schnell getrunken, wenn am Wochenende oder in den Ferien auf der Hütte Hochbetrieb herrscht.“ Im Frühsommer 2018 war die Materialseilbahn aufgrund von Sturmschäden längere Zeit kaputt, entsprechend aufwendig war die Versorgung der Hütte. Ein Teil des Materials wurde hergeflogen, der Rest von fleißigen Helfern getragen. „Wir stellten bei der Rastötzenalm neben der Talstation der Materialseilbahn ein Schild hin mit der Bitte an die Wanderer, etwas mitzunehmen“, erinnert sich Gottfried. „Im Laufe eines Tages kam so reichlich Material auf die Hütte – dass dann das eine oder andere Bierflascherl bei der Ankunft schon leer war, darüber muss man hinwegsehen.“

Gottfried hat die Ruhe weg, was sich vielleicht auf die Gäste überträgt, die nur in Hektik verfallen, wenn ein Gewitter am Himmel steht. „Wir sind eine Gipfelhütte. Du hast hier nicht die Nervosität der Leute, die irgendwo hinwollen, irgendwelche Gipfelchancen schwinden sehen.“ Dennoch wird die Hütte morgens zeitig wach, schließlich wollen alle den Sonnenaufgang erleben – „und der eine oder andere gleich danach seinen Kaffee.“ Doch wenn das Wetter schlecht ist, dann kann es auch passieren, dass sich alle umdrehen und weiterschlafen – und bis halb acht komplette Stille herrscht. Frühstück gibt es dann eben etwas später, da ist Gottfried sehr flexibel. Kein Wunder: „Ab zwei Tagen hört es sich mit der Planungssicherheit auf“, meint er, „hier oben muss man für sämtliche Situationen gerüstet sein und improvisieren können.“ Und schnell reagieren, denn einmal wurde der Biervorrat doch recht knapp. „Es gab nur noch drei Flaschen, doch dann kam der Heli mit einer neuen Palette“ – Versprechen gehalten. ▲

ALPIN INFO & TOUREN



↑ Gipfelhütte mit besonderer Aussicht.



WANDERPARADIES ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

Traumhafte Steige, aussichtsreiche Wiesenberge und eine Hütte direkt am Gipfel – der Gamskarkogel mit der gleichnamigen Hütte ist der Mittelpunkt eines genussreichen Wandergebiets. Sehr zu empfehlen: eine Übernachtung auf der Gamskarkogelhütte, im Glücksfall mit stimmungsvollem Sonnenauf- bzw. -untergang.



1 Gamskarkogel über Frauenkogel, 2467 m

Wanderung, leicht

5 Std. 1510 Hm 130 Hm

Langer, aber wunderschöner Anstieg über endlose Wiesenrücken und die Aussichtsloge des Frauenkogels (2424 m). Zum Finale schöne Ausblicke ins Großarl- und Gasteiner Tal.

BESTE ZEIT Mai bis November.
TALORT/AUSGANGSPUNKT Bad Hofgastein, 859 m.

→ TOURENKARTE 11

2 Rauchkogel, 2208 m

Wanderung, leicht

3 Std. 40 Hm 1420 Hm

Einsame Abstiegsalternative über einen vorgeschobenen Aussichtsgipfel.

BESTE ZEIT Mai bis November.
AUSGANGSPUNKT Gamskarkogelhütte, 2467 m.

→ TOURENKARTE 12

WEITERE INFOS AUF DEN TOURENKARTEN AB S. 58

HÜTTENCHECK

GAMSKARKOGELHÜTTE, 2467 m

ÖAV-Sektion Bad Gastein

KONTAKT Gottfried Härte, Tel. +43 664 9203679, gamskarkogelhutte.at

GEÖFFNET Mitte Juni bis Ende September, bei guten Verhältnissen evtl. auch an den ersten Wochenenden im Juni und im Oktober.

ZUSTIEG Vom Parkplatz Hausstatt (1090 m, Zufahrt von Bad Hofgastein auf schmaler Straße) auf dem ausgeschilderten Wanderweg, teilweise auch auf einer Forststraße nach Rastötzen (1740 m). Hierher auch mit dem Wanderbus vom Ort oder vom Parkplatz, Abfahrt jederzeit möglich, Fahrpreis auf Anfrage bzw. je nach Abfahrtsort (Taxi Rudigier, ca. 18 Euro/Pers. ohne Gästekarte, einfache Fahrt, Tel. +43 6432 6622). Weiter entweder auf Weg 513 oder 513 A auf schönen Steigen zur Gamskarkogelhütte (4 Std., 1380 Hm).

SCHLAFEN 24 Schlafplätze.

ESSEN Linseneintopf, selbstgebackenes Brot, Schwarzbeerkuchen.

ÖKO-CHECK VERSORGUNG Erstversorgung Heli, dann Materialseilbahn; **ENERGIE** Photovoltaik; **HEIZUNG** Gas und Holz; **WASSER** Trinkwasser mit Materialseilbahn, Brauchwasser Regenwasser vom Dach; **ABWASSER** Trocken-Toilette.

ALPIN-FAZIT Einfache, aber mit viel Engagement und Einsatz geführte Hütte, auf der man sich auf Anrieb wohl fühlt.



↑ Schutzhaus in exponierter Lage seit knapp 200 Jahren.